

ämtern in den größeren Kommunen und in den Landkreisen) erforderten zusätzliche Verwaltungskräfte, wobei man *weitgehend auf weibliche Arbeitskräfte* zurückgriff. Im Grunde musste sowohl die schrittweise Verringerung der Verwaltungsbeschäftigten durch die *Einberufungen um etwa 20 v.H. kompensiert* werden als auch *zusätzliche Beschäftigte für die Bewirtschaftung* herangezogen werden.<sup>801</sup>

Ein wesentlicher Teil der *Wirtschaftsverwaltung* wurde durch die *Wirtschaftskammern* und durch die *Verbände* bewältigt. Dabei kam es durchaus noch zur *Gründung neuer Kammern*. So wurden am 23. März 1943 die Reichskammer der Wirtschaftstreuhänder für die Wirtschaftsprüfer, die Wirtschaftsprüfergesellschaften und die vereidigten Buchprüfer und am 12. Juni 1943 die Reichskammer der Steuerberater für die Steuerberater gegründet.<sup>802</sup>

## 5. Kriegskosten und Kriegsfinanzierung

### a) Die Entwicklung der Staatsausgaben unter besonderer Berücksichtigung der Verwendung

Die *Kosten des Zweiten Weltkrieges* lagen für Deutschland und insgesamt wesentlich über denen des Ersten Weltkrieges. Man geht im allgemeinen davon aus, dass insgesamt etwa *4 Bill. RM direkte Kriegskosten* bei allen Beteiligten entstanden sind, davon etwa 12 v.H. *auf deutscher Seite (= 510 Mrd. RM)*, 25 v.H. bei den übrigen Achsenmächten und bei den Verbündeten (= 1 Bill. RM), vor allem bei Japan. Die USA gaben für sich und für die anderen Alliierten umgerechnet allein 1 Bill. RM aus. Der „Rest“ von 1,5 Bill. RM entfiel vor allem auf die UdSSR und auf Großbritannien und auf die übrigen Staaten des britischen Commonwealth. Dies sind grobe Schätzungen, eine genaue Buchführung gab es nicht.

Zu diesen direkten Kriegskosten kamen *etwa 5 bis 6 Bill. RM indirekter Kriegskosten*. Sachverluste, unterlassene Investitionen betrafen die Wirtschaft, aber auch die privaten Haushalte. Die Kriegszerstörungen waren stellenweise so stark, dass ganze Landstriche keine Produktionsanlagen mehr hatten. Dies war Folge der Bombenangriffe, aber stärker noch der Strategie der verbrannten Erde, wie sie insbesondere von den deutschen Truppen auf ihrem Rückzug im östlichen Europa angewendet wurde.

<sup>801</sup> Für eine rheinische Großstadt vgl. Henning, Düsseldorf, S. 653.

<sup>802</sup> RGBl. 1943, S. 157 und 513; vgl. dazu auch Haymann, Wolfram: Die Reichskammer der Steuerberater, Diss. Köln 1986, gedruckt Mainz 1986, S. 43 ff.

Daher entfielen von diesen indirekten Kriegskosten mehr als ein Viertel allein auf die UdSSR.

Während die *USA der wichtigste Finanzier der Alliierten* war, erbrachte die *UdSSR unfreiwillig die größten Opfer auch an Sachvermögen*. Die Verwüstungen des größten Teiles der UdSSR westlich der Wolga führten zur Vernichtung von mehr als 30 v.H. des Produktionskapitals der Wirtschaft. Die UdSSR war damit, und mit etwa 20 Mill. Toten,<sup>803</sup> das Land, das durch den Zweiten Weltkrieg die stärksten und umfangreichsten Verluste zu ertragen hatte, zugleich aber auch der deutschen Wehrmacht die umfangreichsten Verluste an Menschen und Rüstungsmaterial zufügte. Der *Sowjetunion* war der *größte Anteil* an den Anstrengungen zur *Besiegung* der europäischen Achsenmächte, insbesondere *Deutschlands* zuzusprechen.

Der Umfang der *deutschen Kriegsausgaben* lässt sich *nicht genau feststellen*, da die letzten Monate keine Übersicht mehr gewährten und außerdem Überschneidungen zwischen Zivil- und Kriegsausgaben bestand. So war bei Versorgungszahlungen für die Familienangehörigen von Soldaten oder bei der Ersetzung von Luftkriegs- und anderen Schäden nicht mehr eine unmittelbare Übernahme in die statistischen Zusammenstellungen als Kriegsfolgeschäden gegeben.

Die Staatsausgaben lagen im Rechnungsjahr 1938/39 (1. April 1938 bis 31. März 1939) bei 31,9 Mrd. RM, davon 18,4 Mrd. RM Militärausgaben. 1944/45 beliefen sich die Reichsausgaben auf 171,3 Mrd. RM, davon 128,4 Mrd. RM für das Militär.<sup>804</sup> Auch hier sind die *Zahlenangaben sehr unsicher*, so dass das Statistische Bundesamt in seiner Zusammenstellung für die Jahre von 1872 bis 1972 die Jahre 1933 bis 1945 ausgelassen hat.<sup>805</sup> Die verschiedenen *Angaben in der Literatur können daher nur die Größenordnung* der einzelnen Positionen und der gesamten Einnahmen und Ausgaben *angeben*.

So werden die Kriegsausgaben für das Jahr 1944 von Wagenführ mit 71 Mrd. RM angegeben.<sup>806</sup> Sie lagen aber in den Rechnungsjahren (1. April bis 31. März) 1942 bei 96,9 Mrd. RM, 1943 bei 117,9 Mrd. RM und 1944 bei 128,4 Mrd. RM,<sup>807</sup> d.h. in den letzten drei Kriegsjahren, je Jahr deutlich höher.

*Insgesamt lagen die Reichsausgaben von 1939 bis 1945 bei etwa 670 bis 680 Mrd. RM*. Die *Militärausgaben* dieser Zeit beliefen sich auf etwa *394 Mrd. RM*, die Ausgaben für den *Familienunterhalt der Soldaten auf 24 Mrd.* und die *Zivilausgaben auf 212 Mrd. RM*.<sup>808</sup> Boelcke ermittelte aus den Archivalien des Bundesarchivs in Koblenz, dass das Reich vom 1. September 1939 bis zum Kriegsende „kassenmäßige Nettoausgaben“ in folgender Höhe getätigt hat: 414 Mrd. RM Wehrmachtsausgaben und

<sup>803</sup> In der Literatur inzwischen sehr unterschiedliche Angaben, angeblich immer auf amtlichen statistischen Angaben beruhend.

<sup>804</sup> Länderrat, Statistisches Handbuch, S. 555.

<sup>805</sup> Statistisches Bundesamt, Bevölkerung, S. 229 ff.

<sup>806</sup> Wagenführ, Industrie, S. 86.

<sup>807</sup> Länderrat, Statistisches Handbuch, S. 555.

<sup>808</sup> Schwerin von Krosigk, Staatsbankrott, S. 295; die Differenz zwischen dem Betrag für die Gesamtausgaben und der Summe der drei Teilpositionen wird von Schwerin von Krosigk nicht erklärt.